

M.13

Psychologische und pädagogische Handlungsfelder

Der Mensch in seinen Beziehungen – Die systemische Perspektive

Ulrike Rader



Während in den 1950er Jahren der Blick auf das „Problemverhalten“ des Individuums die vorherrschende Sichtweise in Pädagogik und Psychotherapie war, verschob sich der Fokus in den 1970er und 1980er Jahren auf das Verhalten des Einzelnen im System. Ob in der Familie, in der Schule oder im Team – der Einzelne ist dynamischen sozialen Prozessen ausgesetzt, er ist Teil eines Systems. In dieser Einheit beschäftigen sich die Lernenden mit den Grundlagen der systemischen Perspektive und setzen sich auch mit zahlreichen Methoden und Fallbeispielen auseinander.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: Jahrgangsstufen 11–13

Kompetenzen: Reframing, zirkuläre Zusammenhänge darstellen, Fallbeispiele analysieren, theoretische Ansätze vergleichen, Fragen und Hypothesen entwickeln und überprüfen, pädagogische Maßnahmen entwickeln sowie Möglichkeiten und Grenzen erörtern

Methoden: Text- und Fallanalysen, Plakaterstellung, Präsentation

Thematische Bereiche: Identität, systemisch-konstruktivistische Hintergründe, Schule als System, systemische Familientherapie, systemische Ansätze in Beratung und Therapie, Jugendkrisen

Medien: Fallbeispiele, Bilder, Grafiken, wissenschaftliche Texte

Fachübergreifend: Politik, Philosophie, Religion

Inhaltsverzeichnis

-
- M 1 Systemische Prinzipien**
- M 1a** Die Sicht auf den Einzelnen – Im System
 - M 1b** Niemand ist eine Insel – Auf den Kontext kommt es an
 - M 1c** Das streitende Ehepaar – Zirkularität
 - M 1d** Siehst du, was ich sehe? – Wirklichkeitskonstruktion
 - M 1e** Die Geschichte mit dem Hammer – Erwartungshaltung
 - M 1f** Der Pygmalion-Effekt – Das klassische Experiment von Rosenthal und Jacobson
-

- M 2 Die Schule als System**
- M 2a** Wie ein Sinnattraktor unsere Wahrnehmung beeinflusst
 - M 2b** Zwickmühlen in der systemischen Beratung
 - M 2c** Muss Strafe sein? – Sanktionen in der Schule
-

- M 3 Systemische Methoden**
- M 3a** Skulptur- und Aufstellungstechnik
 - M 3b** Systemische Fragen
 - M 3c** Reframing
-

- M 14 Strukturelle Familientherapie nach Salvador Minuchin**
- M 4a** Die Sündenbockfamilie – Ein Fallbeispiel
 - M 4b** Grenzen in der strukturellen Familientherapie
 - M 4c** Systemzeichen nach Salvador Minuchin
-

- M 5 Systemkräfte in Familien nach Helm Stierlin**
- M 5a** Delegation
 - M 5b** Dysfunktionale Familiensysteme
 - M 5c** „Belegene Individuation“
 - M 5d** „Liebende Streitkultur“ und Killerphrasen
-

- M 6 Jugendkrisen – Systemisch betrachtet**
- M 6a** Fallbeispiel „Beate“ (Magersucht)
 - M 6b** Fallbeispiel „Mathias“ (Dissozialität)

Beurteilung der systemischen Perspektive

M 7

Klausurvorschlag

M

Erwartungshorizonte

VORANSICHT

M 1 Systemische Prinzipien

Systemische Ansätze, die in Therapie und Beratung Anwendung finden, unterscheiden sich in spezifischen Aspekten von personenzentrierten Ansätzen. Zur Annäherung an die Thematik stehen daher im Folgenden die Besonderheiten der systemischen Perspektive im Mittelpunkt sowie die damit einhergehende Frage, welches Menschenbild ihr zugrunde liegt.

M 1a Die Sicht auf den Einzelnen – Im System



Aufgaben

1. Lassen Sie sich auf das folgende Gedankenexperiment ein.
2. Beschreiben Sie die Situation aus Ihrer Perspektive und aus dem Blickwinkel der anderen Zuschauerinnen und Zuschauer.
3. Finden Sie ein weiteres Beispiel, das zu ähnlich absurden Ergebnissen führen könnte.

[...] Stellen Sie sich vor, dass Sie noch nie etwas vom Fußball gehört haben (nicht dem Ball, dem Spiel): Sie wissen nicht, dass es solch ein Spiel gibt, kennen die Regeln nicht, haben keine Ahnung, welchen Sinn das Ganze hat oder haben könnte. Nun schlägt Sie ein glücklicher oder unglücklicher Zufall eines Tages auf die Tribüne eines Stadions. Auf dem Spielfeld befinden sich 22 Spieler, ein Schiedsrichter, zwei Linienrichter und ein Ball. Auf der Tribüne sitzen außer Ihnen noch 999 andere, mehr oder weniger begeisterte Zuschauer. Nun die erste Vermutung:

Stellen Sie sich vor, mit Ausnahme des Schiedsrichters würden alle genannten Personen (einschließlich des Balls, der zweitgrößte der Aufgeblasenste der Beteiligten ist) Tarnkappen tragen, welche nur für Sie – nur für Sie – sichtbar machen. Spieler und Schiedsrichter sehen sich; es entwickelt sich ein Spiel, genauso gut oder schlecht wie alle anderen auch. Die Akteure und Zuschauer können keinen Unterschied zu früheren Spieltagen feststellen. Nur Sie sind der Wirkung der Tarnkappe ausgesetzt. Stellen Sie sich darüber hinaus noch vor, dass auch die typischen Geräusche, die ein Fußballspiel normalerweise begleiten (spitze Schreie der Ekstase oder Enttäuschung, Pfeifen, Tröten, Schiedsrichter-ans-Telefon-Rufe etc.) anderbare Weise Ihrer Wahrnehmung entzogen wären. Was sehen Sie jetzt? Und was denken Sie über diesen erwachsenen Mann, der da in kurzen, schwarzen Hosen auf dem Rasen herumherhetzt, gelegentlich mit einer gelben Karte herumfuchtelt, in eine Trillerpfeife bläst, (Scheißer?) Gespräche führt, schimpft, ermahnt, Grimassen schneidet und wild gestikuliert? [...]

Quelle: Fritz B. Simon (2021): Die Konstruktion systemischer Erklärungen – Ein Gedankenexperiment. Online verfügbar unter <https://www.carl-auer.de/magazin/neuigkeiten/systemische-aspekte-des-fussballs> (letzter Abruf am 01.11.2021).

Siehst du, was ich sehe? – Wirklichkeitskonstruktion

M 1d

Aufgaben

1. Sehen Sie sich die folgenden Beispiele a–c an.
2. Beschreiben Sie die drei Beispiele und formulieren Sie eine Kernaussage, die auf alle zutrifft.

a) Parabel von den blinden Männern und dem Elefanten

Einstmals, Mönche, lebte einmal hier in Sāvattḥī ein König. Der befahl einem Mann: „Geh, lieber Mann, und wo du in Sāvattḥī von Geburt Blinde findest, da laß sie alle an einem Platz zusammenkommen.“ – „Jawohl, Majestät“, antwortete der Mann dem König gehorsam, versammelte alle Blindgeborenen von Sāvattḥī, begab sich zum König und meldete: „Alle von Geburt Blinden aus Sāvattḥī sind versammelt.“ – „Gut, dann laß den Blinden einen Elefanten vorführen.“ – „Jawohl, Majestät“, sprach der Mann zum König und ließ den Blinden einen Elefanten vorführen: „Das, ihr Blinden, ist ein Elefant.“ Einigen der Blindgeborenen führte er den Kopf des Elefanten vor: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden“, anderen ein Ohr: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden“, anderen einen Stoßzahn: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden“, anderen den Rüssel: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden“, anderen den Rumpf: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden“, anderen einen Fuß: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden“, anderen das Hinterteil: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden“, anderen den Schwanz: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden“, anderen die Schwanzquaste: „Das ist ein Elefant, ihr Blinden.“

Nachdem der Mann von Blindgeborenen den Elefanten vorgeführt hatte, ging er zum König und sprach zu ihm: „Majestät:

ich habe den Blindgeborenen den Elefanten vorgeführt; tu, was dir nun recht ist. Da begab sich der König zu den Blinden und sprach zu ihnen: „Ihr habt einen Elefanten erlebt, ihr Blinden?“ – „So ist es, Majestät. Wir haben einen Elefanten erlebt.“ – „Nun sagt mir, ihr Blinden: Was ist denn ein Elefant?“ antworteten die Blindgeborenen, die den Kopf zu fassen bekommen hatten: „Ein Elefant, Majestät, ist wie ein Kessel“; die das Ohr zu fassen bekommen hatten, antworteten: „Ein Elefant, Majestät, ist wie ein Waffelkorb“; die den Stoßzahn zu fassen bekommen hatten, antworteten: „Ein Elefant, Majestät, ist wie der Stock eines Pfluges“; ein anderer, der den Rüssel erwischt hatte, antwortete: „Ein Elefant, Majestät, ist wie ein Pflanzbaum“; ein anderer, der an den Rumpf gekommen war, antwortete: „Ein Elefant, Majestät, ist wie eine Vorratstonne“; ein weiterer, der einen Fuß berührt hatte, antwortete: „Ein Elefant, Majestät, ist wie ein Pfosten“; der nächste, der das Hinterteil betastet hatte, antwortete: „Ein Elefant, Majestät, ist wie ein Mörser“; wieder einer, der an den Schwanz geraten war, antwortete: „Ein Elefant, Majestät, ist wie der Stößel“; ein anderer, der die Schwanzquaste angefaßt hatte, antwortete: „Ein Elefant, Majestät, ist wie ein Besen.“ [...]

Quelle: *Palikanon, Suttanta Nikaya, Udana VI 4-6*, übersetzt von Fritz Schäfer (1998). Online verfügbar unter http://www.palikanon.com/kn_suttanta_nikaya/udana/ud_6.htm (letzter Abruf am 02.11.2021).

M 3c

Reframing

Aufgaben

1. Sehen Sie sich die folgenden beiden Videos an:
Teil 1: <https://raabe.click/reframing-1> (ca. 5 Min.)
Teil 2: <https://raabe.click/reframing-2> (ca. 8 Min.)
2. Recherchieren Sie zu zweit im Internet, was unter Reframing zu verstehen ist und welche Formen es gibt.
3. Ordnen Sie anschließend ein, welche Art von Reframing in den Videos beschrieben wird und um welche Art von Reframing es sich im Fall des Schiedsrichters (M 1) handelt.
4. Überlegen Sie sich einige Beispiele und diskutieren Sie im Plenum, wie sie umgedeutet werden können.



VORANSICHT

M 8

Klausurvorschlag

Aufgaben

1. Formulieren Sie den Hauptgedanken des Textes, geben Sie den Inhalt des Textes wieder und formulieren Sie implizit oder explizit den Argumentationsgang. (28 Punkte)
2. Erläutern Sie an zwei Beispielen, wie die beiden von Stierlin beschriebenen Familientypen zu Entwicklungsstörungen von Jugendlichen führen können. (28 Punkte)
3. Entwickeln und begründen Sie Erziehungsprinzipien, die für eine „gelingende bezogene Individuation“ von Kindern und Jugendlichen förderlich sind. (24 Punkte)

Helm Stierlin über die Bedeutung von familiären Beziehungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Die Institution Familie zeigt sich in der Tat wie wohl niemals zuvor von einer Krise bedroht. [...] Angesichts dieses Sachverhaltes stellen sich dem Familienforscher und systemischen Familientherapeuten nun Fragen wie: Was kennzeichnet Familien, in denen sowohl ein hohes Maß an Individualisierung als auch von demokratischer Partnerschaftlichkeit zum Ausdruck kommt? Was lehren uns solche Familien über das, was Kinder heute an Familie brauchen? Aus systemisch familientherapeutischer Sicht zeigt sich demokratische Partnerschaft in Familie als Ausdruck und Folge dessen, was ich als „gelingende bezogene Individuation“ beschreiben habe.

Individuation bedeutet hier vor allem: Ich bin willens und fähig, mich hinsichtlich meiner Ideen, Wünsche, Erwartungen von denen anderer abzugrenzen und eigene Ziele und Werte zu verfolgen, auch wenn sich dies mit denen meiner maßgebenden – elterlichen wie gesellschaftlichen – Umgebung unterscheiden. Ich erlebe mich als ein Zentrum von Kraft und Eigeninitiative und bin auch bereit, Verantwortung für die Konsequenzen meines Handelns – und so auch für mein Gesundheitsverhalten, ja meine Symptome – zu übernehmen.

Ich ertrage die Spannung der Ambivalenz, der sich widerstreitenden Seelen in meiner Brust. Das heißt: Ich bin willens,

negativ zu bewertende Antriebe und Anteile in mir selbst zu erkennen und auszuhalten, anstatt die Verantwortung zuspalten, auf andere zu projizieren und dann diesen zu beschulden. [...] Auch der Beziehungsprozess in Familien, der von einem Säugling schließlich in demokratisch und partnerschaftlich eingestellten Erwachsenen werden lässt, vollzieht sich in einer Dynamik, in der sich Abhängigkeit und Autonomie vielmehr gegenseitig ausschließen, sondern vielmehr gegenseitig bedingen und auseinander hervorgehen. Das sich entwickelnde, immer autonomer und damit selbstverantwortlicher werdende Ich des kleinen Kindes bleibt auf lange Zeit auf ein fürsorgendes, das heißt nährendes, anregendes, haltgebendes und auch (altersangemessen) Grenzen setzendes Wir (verkörpert durch Mutter, Vater, Geschwister und diejenigen, die an ihre Stelle treten) angewiesen. Man kann sagen: Es geht aus diesem Wir hervor, aber formt auch dieses Wir mit. [...] Ganz allgemein lassen sich zwei Szenarien beschreiben, in denen die Prozesse, die familienweit bezogene Individuation und demokratische Partnerschaftlichkeit fördern, fehlschlagen können. Ich habe sie als Bindung und Ausstoßung dargestellt.

Überwiegt „Bindung“ – oder genauer verstrickende Bindung –, laufen auf verschiedensten (emotionalen, kognitiven,

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de